Projekt: malz – Autonomes Integrationszentrum für Migration

TERRA SECURA

RECHERCHE UND DARSTELLUNG DER SICHERHEITSSITUATION VON MIGRANTINNEN UND ASYLWERBERINNEN

Kern FDR 2007 (18).indd 148-149 28.09.2007 17:53:52 Uhr

WER GENIESST SICHERHEIT?

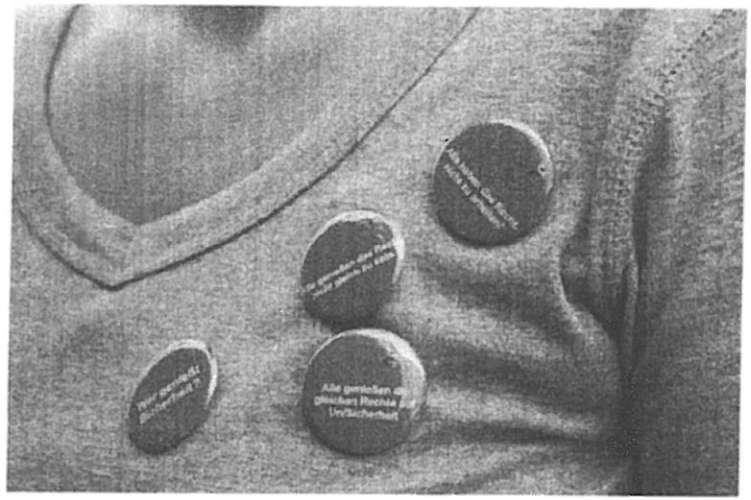
Das Projekt Terra Secura ist der Frage der Sicherheit von MigrantInnen und AsylwerberInnen in Österreich nachgegangen. Vorherrschende Sicherheitsdiskurse bedeuten für MigrantInnen und AsylwerberInnen systematische Unsicherheit. Diese wird normalisiert, gesellschaftlich verankert und zugleich unsichtbar gemacht. Die Projektgruppe ist gemeinsam mit MigrantInnen und AsylwerberInnen aus der Region und aus dem Umfeld von maiz den Auswirkungen der sogenannten Sicherheitsmaßnahmen auf diese Gruppen nachgegangen. Sie hat nach Bildern für deren oft prekäre Sicherheitslage bzw. „Verunsicherungslage" gesucht und Textbotschaften bzw. visuelle Darstellungen erarbeitet, die im öffentlichen Raum präsentiert wurden und zum Ziel hatten, die Definitionsmacht der vorherrschenden Sicherheitsdiskurse in Frage zu stellen.

Die Entscheidung für das Thema Sicherheit beruhte auf der Feststellung der Notwendigkeit, ausgehend von den Erfahrungen, Reflexionen und Perspektiven einer Selbstorganisation von Migrantinnen, eine öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema herbeizuführen. Im maiz sind wir tagtäglich mit Herausforderungen und Problemen konfrontiert, die großteils auf zwei Entwicklungen zurückzuführen sind:

Einerseits ist im Kontext des Neoliberalismus ein Prozess der Verlagerung der Sicherheitsansprüche auf den Bereich der privaten und individuellen Selbstverantwortung und eine daraus resultierende Privatisierung von Sozialleistungen zu beobachten: Soziale Sicherung und Vorsorge werden zu Angeboten auf dem Markt. Ein Großteil dieser geforderten, aber auch individuell gewünschten Autonomie und Selbstversorgung ist nur möglich, weil Migrantinnen ihre Arbeitskraft käuflich machen. Das bietet ihnen Chancen: Arbeitsplätze im Pflegebereich, halblegale Beschäftigungen in der häuslichen Pflege oder Kinderbetreuung, Saisonanstellungen, Sexarbeit.

Die zweite Entwicklung resultiert aus der Verbreitung und Etablierung eines vorherrschenden Sicherheitsdiskurses, der eine ausgrenzende Interpretation des Sicherheitsanspruchs im Sinne innerer Sicherheit konstituiert, vermittelt und begründet. Die Gefährdung der Sicherheit wird vor allem den diskursiv als „Eindringlingen" konstruierten Subjekten zugeordnet: AsylwerberInnen (oft unter der pejorativen Bezeichnung Asylanten genannt), MigrantInnen, MuslimInnen, Schwarze, die im Zug kriminalisierender Diskurse als Drogendealer, Kriminelle, Terroristen usw. identifiziert und folglich kontrolliert, verfolgt, misshandelt und verbannt werden. Dementsprechend werden Gesetze verabschiedet, die ausgehend von dieser diskursiv erstellten Wirklichkeit sogenannte Sicherheitsmaßnahmen vorsehen, welche die

Blick auf das Dach des Stifts Schlierbach



Für das Projekt produzierte Buttons, zur Allgemeinen Erklärung der Ent-Sicherung

Beschränkung bis hin zur Verunmöglichung der Bewegungsfreiheit, das Inhaftieren von Personen in Schubhaftgefängnissen, ohne dass sie eine Straftat verübt haben, die Untersagung des legalen Zugangs zum Arbeitsmarkt, den Ausschluss aus den für die BürgerInnen der jeweiligen Gesellschaften garantierten politischen und sozialen Rechte, Überwachung, Kontrolle und Eingriffe in die private Sphäre dieser Menschen, und eine Reihe von anderen diskriminierenden Praxen ermöglichen. Außerdem gilt es hier die Relevanz der Maßnahmen zur Sicherung der EU-Grenzen gegen die als illegal bezeichnete Einwanderung zu betonen, die im Rahmen einer im wahrsten Sinne des Wortes ausgrenzenden, diskriminierenden, menschenrechtsverletzenden und mörderischen Sicherheitspolitik umgesetzt werden.

Ungeachtet dieser Entwicklungen und Praxen gilt vielen ein Leben in Sicherheit als selbstverständlich. Doch wird Sicherheit in Europa nur selten als ein Privileg von wenigen Menschen erkannt. Dabei ist gerade die Konstruktion von Sicherheit als vermeintlich grundlegender demokratischer Wert massiv von geschaffenen gesellschaftlichen, sozialen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen abhängig. Diese Grundvoraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit und Sicherheit werden vor allem manchen Gruppen zur Verfügung gestellt und anderen vorenthalten.

Kern FDR 2007 (18).indd 150-151 28.09.2007 17:53:55 Uhr

Die Umsetzung des Projektes

Ausgehend von Diskussionen innerhalb der Projektgruppe und von Workshops mit MigrantInnen und AsylwerberInnen aus der Region und aus dem Umfeld von maiz wurde die „Allgemeine Erklärung der Ent-Sicherung" verfasst. Neben der Erklärung entstanden weiters eine Postkartenserie und die Beschriftung auf dem Dach des Stiftes Schlierbach. Abschließend wurde eine öffentliche Diskussion veranstaltet.

Workshops:

Wie unsicher ist „Sicherheit"?
4. April 2007, an der SPES Familien-Akademie, Schlierbach
TeilnehmerInnen: MigrantInnen aus dem Umfeld von maiz
Workshopleitung: Projektmitarbeiterinnen
Rap/HipHop music as a tool of empowerment and selfdefinition!
4. April 2007, im Gymnasium vom Stift Schlierbach,
TeilnehmerInnen: jugendliche AsylwerberInnen
Workshopleitung: Dominic Mariochukwu Gilbert

Allgemeine Erklärung der Ent-Sicherung:

Die im Rahmen des Projektes entwickelte „Allgemeine Erklärung der Ent-Sicherung" stellt vorherrschende Sicherheitskonzepte auf den Kopf und fordert etwa:
„Alle genießen die gleichen Rechte auf Un/Sicherheit", „Niemand darf auf Kosten anderer Sicherheit genießen" und „Die Interessen der MigrantInnen und der AsylwerberInnen gehören ab jetzt zu den allgemeinen und öffentlichen Interessen".
Die Erklärung wurde als Plakat im öffentlichen Raum gezeigt und an alle Haushalte in der Region versandt.

Postkarten:

Auf einer der Postkarten ist eine Fotografie zu sehen, die von den Teilnehmerinnen des Workshops „Wie unsicher ist Sicherheit?" gemacht wurde. Eine weitere Postkarte zeigt die Montage und die fertiggestellte Beschriftung auf dem Dach des Stiftes Schlierbach im Stil touristischer Postkarten. Eine dritte Postkarte dokumentiert die „Allgemeine Erklärung der Ent-Sicherung".

Wer genießt Sicherheit - Beschriftung auf dem Dach des Stiftes Schlierbach:

Die Beschriftung des Daches mit der Botschaft „Wer genießt Sicherheit" übernahm die Funktion einer Überschrift für das gesamte Projekt in Schlierbach. Das Stift als zentraler Platz des Ortes verwies auf das gesamte Projekt.

Themenabend Migration am 6. Juli in Kirchdorf an der Krems:

- Ent-Sicherungsempfang: Präsentation der „Allgemeinen Erklärung der Ent-Sicherung" und der Postkarten aus dem Projekt Terra Secura
- Diskussionsveranstaltung zum Thema „Ästhetisierung der Migration"
  Mit dem Publikum diskutierten Petja Dimitrova (Künstlerin, Wien), Anil Jain (Sozialwissenschafter, München), Rubia Salgado (maiz, Linz) und Jo Schmeiser (Klub Zwei, Wien).

Allgemeine Erklärung der Ent-Sicherung

Artikel 0
Alle haben das Recht, Rechte zu haben.

Artikel 1
Alle genießen das Recht, nicht gleich zu sein.

Artikel 2
Alle genießen die gleichen Rechte auf Un/Sicherheit.

Artikel 3
Ab sofort gelten die Grundrechte für alle. Daher werden die StaatsbürgerInnenrechte abgeschafft: MigrantInnen und AsylwerberInnen haben somit das Recht, an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten jenes Landes, in dem sie leben, unmittelbar oder durch frei gewählte VertreterInnen mitzuwirken.

Artikel 4
Alle haben das Recht auf Arbeit und angemessene Entlohnung. Daher haben MigrantInnen und AsylwerberInnen freien Zugang zum Arbeitsmarkt.

Artikel 5
Alle haben das Recht, nicht zu arbeiten. Daher wird ab sofort allen ein Grundeinkommen unabhängig von bestehenden Erwerbstätigkeiten zustehen.

Artikel 6
Alle haben das Recht, sich auf der Welt frei zu bewegen. Daher gilt ab jetzt für alle ein unbeschränktes Recht auf Migration und die nationalstaatlichen Grenzen werden abgeschafft.

Artikel 7
Alle haben das Recht, überall vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen. Daher werden die bestehenden Asylgesetze in Österreich und in der EU ersatzlos abgeschafft.

Kern FDR 2007 (18).indd 152-153 28.09.2007 17:53:56 Uhr

Artikel 8
Alle haben das Recht auf Freiheit. Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder eines Landes verwiesen werden. Daher wird ab sofort die Schubhaft ersatzlos abgeschafft, denn hier wurden Menschen ihrer Freiheit beraubt, ohne eine Straftat verübt zu haben. Ab sofort werden zudem Eingriffe in die Privatsphäre aller, insbesondere Überwachung und Denunziation, untersagt.

Artikel 9
Alle auf dieser Welt haben das Recht auf ein Leben in Freiheit und Sicherheit. Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Artikel 10
Die Familie gilt ab sofort nicht mehr als die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft. Daher haben alle das Recht, über die Gestaltung ihres Lebens zu entscheiden, ohne den Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat zu verlieren.

Artikel 11
Alle haben das Recht auf soziale Sicherheit. Daher verpflichtet sich alle Staaten, für die Gewährung der sozialen Leistungen u.a. im Falle von Krankheit, Invalidität und im Alter zu sorgen.

Artikel 12
Niemand darf auf Kosten anderer Sicherheit genießen. Daher werden ab sofort jegliche Privilegien enteignet und allen zur Verfügung gestellt.

Artikel 13
Die Interessen der Migrantinnen und der Asylwerberinnen gehören ab jetzt zu den allgemeinen und öffentlichen Interessen. Daher ist ab jetzt die Rede der Mehrheitsgesellschaften von der vermeintlichen „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung" untersagt.

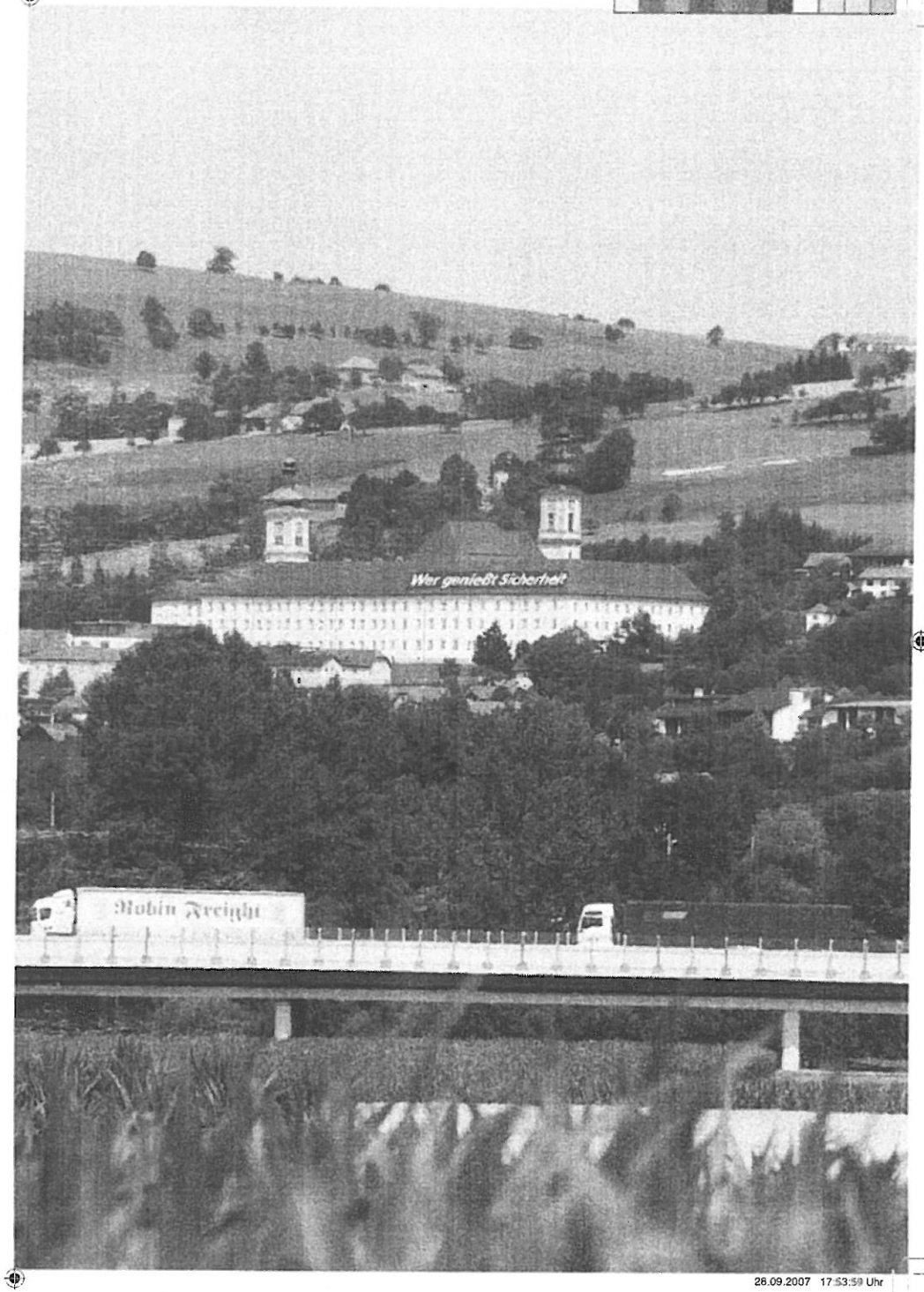
Hinweise
Artikel 8 bezieht sich auf eine Aussage Hannah Arendts in ihrem Buch Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. (München 1993, S. 460)

Artikel 4, 7, 8, 9 und 10 sind Adaptionen von Artikeln aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO.

Ort: Schlierbach, Stift Schlierbach; Kirchdorf/Krems, Wirtschaftskammersaal
Beteiligte: Tania Araujo, Rubia Salgado (maiz), Simone Bader, Jo Schweiser (Klub Zwei), Arabs Evelyn Johnston-Arthur und Vlatka Frketic (Projektteam)

Dank an: Stift Schlierbach, FF Kirchdorf-Micheldorf

"Wer genießt Sicherheit", Blick von Inzersdorf



Kern FDR 2007 (18).indd 154-155
28.09.2007 17:53:59 Uhr